

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

8.10.1884 (No. 238)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 8. Oktober.

No. 238.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Großherzoglichen Rath Hacker dahier die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Bayern verliehenen Ritterkreuzes 1. Klasse des Königlich-Bayerischen Ordens vom heiligen Michael zu erteilen.

Nicht-Amflicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 7. Oktober.

Die nationalliberale Partei hat ihre Kandidatenaufstellung zur Zeit nahezu vollendet. Nach einer sorgfältigen Zusammenstellung zählt die „Nationalliberale Korresp.“ gegenwärtig 134 Kandidaten, die ihr als Mitglieder der nationalliberalen Partei bekannt sind oder von denen sie guten Grund zu der Annahme hat, daß sie im Fall ihrer Wahl der nationalliberalen Fraktion beitreten werden. In einigen Wahlkreisen steht ferner noch die Aufstellung nationalliberaler Kandidaturen bevor, manche Kompromißkandidaten von zweifelhafter Parteistellung, die sie in ihrer Zusammenstellung nicht aufgenommen hat, dürften sich ebenfalls noch der nationalliberalen Partei anschließen. So hat sie z. B. die Kandidaten der deutschen Partei in Württemberg nicht mitgerechnet, weil ihr deren Anschluß an die nationalliberale Fraktion nicht mit Sicherheit bekannt ist. Alles in allem werden sich schließlich die nationalliberalen Kandidaturen wohl auf etwa 150 belaufen. Es kommen davon bis jetzt auf die Provinz Westpreußen 2, auf Brandenburg 1, auf Posen 1, auf Schlesien 4, auf die Provinz Sachsen 8, also auf die alten östlichen Provinzen zusammen 16. Es ist dies bekanntlich der ungünstigste Boden für die nationalliberale Partei und überhaupt für jede mittlere Richtung, aus Gründen, die oft genug erörtert worden sind. In der Provinz Schleswig-Holstein zählt man bis jetzt 7 Kandidaten der nationalliberalen Partei, in Hannover 16, in Westfalen 4, in Hessen-Nassau 8, in der Rheinprovinz 6, im ganz Preußen also 57. Auf Bayern kommen 19, auf Sachsen 11, auf Baden 14, auf Hessen 8, auf die beiden Mecklenburg 4, auf Oldenburg 2, auf Braunschweig 3, auf Thüringen und die kleinen mitteldeutschen Fürstentümer 12, auf die Freien Städte 4. „Wir geben uns nun freilich nicht,“ so betont die „Korrespondenz“ selbst, „der Hoffnung hin, mit allen diesen etwa anderthalbhundert Kandidaturen durchzubringen. Es ist indessen zu bemerken, daß sich nur sehr wenige sogenannte Zählkandidaturen darunter befinden. Mit wenigen Ausnahmen bieten alle Wahlkreise, in welchen nationalliberale Kandidaturen aufgestellt sind, in der That auch ernsthafte Aussichten oder eine begründete Möglichkeit, mit denselben durchzubringen. Keine andere Partei dürfte so wenig von vornherein aussichtslos reine Zählkandidaturen aufgestellt haben.“

Der dänische Reichstag ist zwar gestern, als an dem dazu anberaumten Termin, eröffnet, aber auch sogleich wieder geschlossen worden. Es mußte dies aus dem Grunde geschehen, weil durch die Feuersbrunst im Schlosse der Sitzungsaal der Volksvertretung ebenfalls vernichtet ist und andere passende Lokalitäten nicht zur Verfügung stehen; sodann ist das Finanzgesetz, welches in der ersten Sitzung des Folketings vorgelegt werden sollte, in der Druckerei des Reichstags, welche sich ebenfalls im Schlosse befand, mitverbrannt.

In die Freude der Engländer über die unerwarteten Erfolge des Generals Gordon mischt sich eine Trauerkunde, indem nach einer Meldung des mehrfach genannten Majors Kitchener Gordon's tapferer Genosse und Freund Stewart bei einem Nikatarakt Schiffbruch litt und, als er den Weg zu Land durch die Wüste fortsetzen wollte, sammt seinen Begleitern von den Eingeborenen ermordet wurde.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ verweist in Entgegnung auf Auslassungen, welche die Nachricht von der bevorstehenden Ausdehnung der Unfallversicherung als ein Wahlmanöver der Regierung darstellten, auf die Reden, welche vom Reichskanzler und vom Staatssekretär des Innern vor wenigen Monaten im Reichstag in Betreff der Erweiterung des Kreises der versicherungspflichtigen Personen gehalten worden sind, und fährt fort:

Herr v. Bütticher sagte in der Sitzung vom 14. März d. J.: „Diesen Mangel haben wir gefühlt, und es ist keine der verbündeten Regierungen, die nicht schließlich den Zeitpunkt herbeiwünschte, in welchem der ganze Arbeiterstand Deutschlands, soweit er Gefahren bei seiner Arbeit ausgesetzt ist, auch gegen Unfälle versichert wird. Wir werden in dieser Beziehung jeden Vorschlag dankbar entgegennehmen; wir werden jede Organisation, die uns gebracht wird, zur Versicherung auch der jetzt noch

nicht in die Vorlage einbezogenen Arbeiter sorgfältig prüfen und werden uns freuen, wenn wir mit ihnen zu Gestaltungen kommen, die auch einen erweiterten Kreis der Wohlthaten der Unfallversicherung theilhaftig machen. Deshalb wir Abstand genommen haben, gleich in dieser Vorlage damit vorzugehen, das lag einfach darin, daß wir die Diskussion über die schwierige Materie, die uns beschäftigt, nicht unnötig erweitern wollten. Es lag darin, und ich darf in dieser Beziehung auf die Diskussion bei Gelegenheit der Berathung des Krankenlassen-Gesetzes hinweisen, daß die Meinungen darüber, ob gewisse Kategorien von Arbeitern wirklich einbezogen werden können, noch sehr weit auseinandergehen, und es lag in der Schwierigkeit, augenblicklich eine Organisation zu finden, die auch für die zur Zeit noch ausgeschlossenen Arbeiter in zweckentsprechender Weise zum Ziele führt. Aber, wie gesagt, die Aufgabe, die wir uns auf dem Gebiet der Unfallversicherungswesens gestellt haben, ist mit dieser Vorlage keineswegs erschöpft, und, wie es die Motive bereits andeuten, wird die Ausdehnung derselben auf andere Kategorien der Arbeiter von den Regierungen sehr wohl gewünscht.“ Laß darauf bestätigte der Reichskanzler diese Worte noch in weiterer Ausführung und erklärte: „Ich habe nun die Gründe auseinandergesetzt, die uns zu dieser Beschränkung veranlaßt haben. Ich will aber die Aufgabe für die Zukunft geben, daß, soweit ich auf das Geschäft Einfluß habe, wir sofort nach Annahme dieses Gesetzes, ohne Sie mit einer Sommer-Sitzung zu belästigen, aber sofort nach Annahme von irgend einer halbahren Substanz dieses Gesetzes, mit der Erweiterung und mit der Ausdehnung desselben auf andere, und zwar in erster Linie auf die Baugewerbe, und auch, wenn die Interessenten sich nicht entschieden dagegen wehren, auf das landwirtschaftliche Gewerbe kommen und Ihnen Vorlagen in dieser Beziehung machen werden. Das ist eine Aufgabe, die, wenn ich noch im Dienste bin, jedenfalls eingeleitet werden wird, sobald diese unsere jetzige Vorlage nur eine entgegenkommendere und fruchtbarere Aufnahme bei Ihnen findet, als die bisherigen.“ Wenn also gegenwärtig an Entwürfen in Betreff der Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Transportgewerbe, sowie auf die Land- und Forstwirtschaft gearbeitet wird, so entspricht dies lediglich den im Reichstage von Seiten der Vertreter der verbündeten Regierungen gemachten Vorfällen. Glaubt die „Liberale Korresp.“, daß dadurch auf die Wahlen ein Einfluß im Sinne der Regierung geübt werde, so können wir nur wünschen, daß sie sich nicht täusche. Die betreffenden Gesetzesentwürfe sind bereits aufgestellt und befinden sich gegenwärtig im Stadium der vorbereitenden Durchberathung.

Deutschland.

* Berlin, 6. Okt. Die Genesung und Kräftigung des Finanzministers v. Scholz machen in Honnef am Rhein, wo Herr v. Scholz gegenwärtig weilt, nach hierher gelangten Nachrichten gute Fortschritte. Ueber die Rückkehr des Ministers zur Uebernahme seiner Dienstgeschäfte sind noch keinerlei Bestimmungen getroffen. — Wie wir hören, ist der Gesetzentwurf betreffend die Einführung von Post-Sparkassen im Deutschen Reich fertig gestellt und liegt gegenwärtig dem preussischen Staatsministerium zur Berathung vor. Ehe der Gesetzentwurf, welcher sich übrigens die möglichste Schonung des Bestandes der Gemeinde- und Kreispartassen angelegen sein läßt, an den Bundesrath gelangt, wird er noch dem Staatsrathe unterbreitet werden. — Nach längerem Aufenthalte in Berlin hat der frühere portugiesische Minister des Auswärtigen, de Serpa Pimentel, Berlin in den letzten Tagen wieder verlassen. Der Minister war, wie schon früher gemeldet wurde, im Auftrage seiner Regierung hier, um in hiesigen amtlichen Kreisen zu Gunsten der von Portugal auf das Küstengebiet des Congo erhobenen Ansprüche zu wirken. Die Mission des Herrn de Serpa ist hier ohne Erfolg geblieben, ja anscheinend ist es ihm nicht einmal gelungen, alle diejenigen Persönlichkeiten zu sprechen, auf die er hauptsächlich seinen Einfluß auszuüben wünschte.

— Mitte dieses Monats wird bei der hiesigen Universität ein zahnärztliches Institut zur wissenschaftlichen Ausbildung von Zahnärzten eröffnet werden. Für die Leitung ist Professor Dr. F. Busch gewonnen, dem als Lehrer und Techniker der praktische Arzt und amerikanische Zahnarzt Dr. Pätzsch und die Zahnärzte Müller und Sauer zur Seite stehen werden. Daß sie eine reiche Thätigkeit hier selbst finden werden, dafür bürgt schon die eine Thatsache, daß in der chirurgischen Klinik hier in den letzten Jahren über 18,000 Zähne ausgezogen worden sind.

Dresden, 6. Okt. Der hier tagende Ausschuss der deutschen Turnerschaft hat den Beginn des sechsten deutschen Turnfestes in Dresden auf den 19. Juli 1885 festgesetzt.

§§ Straßburg, 6. Okt. Zu einer lebhafteren Wahlbewegung will es bei uns noch immer nicht kommen. Nachdem Hr. Jean Dollfus seine anfängliche Weigerung, nochmals ein Mandat anzunehmen, zurückgezogen hat, stehen nur noch die Wahlen in Straßburg und Metz zur Diskussion, da die Annahme einer Kandidatur seitens der übrigen Abgeordneten ebensowenig zweifelhaft erscheint wie ihre event. Wiederwahl. In Straßburg ist Hr. Rablé und in Metz Hr. Antoine gewillt, ihre Kandidatur wieder aufzustellen, und wie die Dinge nun einmal liegen, ist die Aussicht, diese beiden Herren zu beseitigen, nur gering. Um die scheinbar bedenklichen Kandidaturen zu beruhigen, hat Hr. Rablé sogar öffentlich erklärt, daß er kein Freimaurer sei, und das „Dillienblatt“ hat seine Freunde darüber

ausgesprochen. Und doch ist es nicht die große Zahl der eigenen Anhänger, welche hier Hr. Rablé, wie in Metz Hr. Antoine voraussichtlich zum Siege verhelfen wird, sondern der schwachmüthige Dogmatismus der Gegner. Wenn die Altdeutschen, die Hr. Rablé's politischen Standpunkt nicht theilen, und die Eingewanderten sich auf einen gemäßigten elsässischen Kandidaten vereinigen, so könnte Hr. Rablé die Majorität sicherlich entrisen werden. Indessen wird sich schwer ein Elsässer dazu entschließen, Hr. Rablé öffentlich entgegen zu treten, und die Mehrzahl der Altdeutschen scheint sich darauf zu kaprizieren, nur einem altdeutschen Kandidaten ihre Stimmen zu geben. Ähnlich steht es in Metz. Trotzdem wäre es verfehlt, die Flinte vorzeitig in's Korn zu werfen, sondern es ist hier noch mehr wie anderswo Pflicht jedes Gemäßigten, sich dem Wahlliste nicht zu entziehen. Es sei dabei auf die ersten Mahnungen hingewiesen, welche das liberale Volksblatt „Der Volksfreund“ an die Wähler richtet, indem es schreibt: „Vergesst nicht, daß die Wahlpflicht heutzutage eine eben so wichtige als notwendige Pflicht ist, über welche ihr einstens Gott dem Herrn Rechenschaft geben werdet. Wählet also nach Gewissen und Ueberzeugung, zunächst die austretenden Kandidaten wiederum.“ Als ein Zeichen der Zeit sei übrigens erwähnt, daß der Mülhauser „Eypres“ die Abgeordneten Elsaß-Lothringens ermahnt, einen thätigen Antheil an den Arbeiten des Reichstags zu nehmen und sich zu diesem Zwecke als eine eigene Fraktion zu konstituieren, damit sie das Recht hätten, an den Arbeiten der Kommissionen theilzunehmen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Okt. Für die allernächste Zeit steht die Auflösung der sämtlichen Handelskammern (nur Wien und Triest ausgenommen) und ihre Neukonstituierung auf Grund der alsbald auszuschreibenden Neuwahlen bevor und es ist bezeichnend für unsere Verhältnisse, daß, nachdem das von der Regierung den Kammern vorgelegte neue Wahlstatut von diesen gebilligt worden, man mit der größten Ueberschuldung die, wie man denken sollte, selbstverständliche Thatsache anstaunen kann, daß das Wahlstatut, nachdem es gesetzlich existirt, auch zur Ausführung gelangt, als ob, wenn einmal eine Reform beschlossen worden, die Regierung nicht auch bloß das Recht, sondern die Pflicht hätte, sie praktisch durchzuführen und mit thätlicher Beschleunigung durchzuführen. Allerdings hat man das veränderte Wahlstatut sofort als ein neues Attentat gegen das Deutschtum gedeutet, indess es ist dem gemeinen Menschenverstand absolut unerfindlich, wie eine ausnahmslos alle, die nichtdeutschen sowohl als die deutschen Handelskammern betreffende Neuordnung ihre Spitze gegen das Deutschtum sollte kehren können. Die betreffenden Mahnrufe sind einfach dieselben, wie wir sie hören mußten, als das Ministerium Taaffe, gegen den entschiedensten Widerstand der „freisinnigen“ Opposition, die Ausdehnung des Wahlrechts überhaupt auf große Schichten der minder besetzten Bevölkerung, auf die sogenannten Fünfgulden-Männer, vorschlug und durchsetzte; die Mahnrufe sind dieselben, weil das neue Statut für die Handelskammern zur Theilnahme an den Arbeiten derselben, auch hier durch Herabsetzung des Wahlcensus, ebenfalls weite Schichten der Steuerzahler beruht, die von ihnen bisher ausgeschlossen waren. Sollte man, nachdem das Gesetz ihnen ein Recht gegeben, durch die Konfiration der abgeschafften alten Wahlordnung, vielleicht die Ausübung dieses Rechts auf lange Zeit hinausschieben, und sollte man sie für die übrigen Kammern hinausschieben, nachdem die Prager Kammer sich bereits auf Grund des neuen Statuts neu konstituirte hat? Oder darf wirklich niemand in Oesterreich sich unterstellen, liberaler zu sein, als die bisherigen Päpster des Liberalismus?

— Der Kaiser kehrt mit dem König von Sachsen, dem Prinzen Wilhelm von Preußen und dem Prinzen Leopold von Bayern am 9. d. von den Hochwildjaden in Steiermark hierher zurück, am 10. d. wird zu Ehren der kaiserlichen Gäste ein Galadiner in Schönbrunn stattfinden und tritt der König von Sachsen hierauf die Rückreise nach Dresden an. Prinz Wilhelm von Preußen bleibt noch hier und wird am 11. d. mit dem Kronprinzen Rudolf und dessen Gemahlin zusammentreffen, welche am 11. d. wieder hier eintreffen und sich voraussichtlich am 14. d., einer an sie ergangenen Einladung folgend, nach Berlin begeben.

Prag, 7. Okt. Im Gemeindeausschusse des Landtages erklärte der Vertreter der Regierung, die Regierung würde gegenüber der Anfrage des Abgeordneten Dr. Herbst, betreffs der nationalen Abgrenzung der Gerichtsbezirke, keine ablehnende Haltung einnehmen, insofern das Verlangen von der interessirten Bevölkerung geltend gemacht werden sollte und weder geographische noch sonstige maßgebende, insbesondere finanzielle Rücksichten obwalten. Auf die im Antrage Herbst's angegebene diesbezügliche Aenderung der Organisation der zweiten Instanz jedoch könne die Regierung im Interesse der einheitlichen Verwaltung sowohl wie der Justizpflege nicht eingehen.

Italien.

Rom, 7. Okt. Gestern sind in den infizirten Orten

229 Erkrankungen und 126 Todesfälle vorgekommen; davon entfallen auf die Städte Genna 27/12 und Neapel 36/25 Fälle.

Franreich.

Paris, 6. Okt. Der „Temps“ und der „National“ führen aus, daß das Gefecht von Lochnan nicht in Folge einer Ueberraschung durch den Feind eingetreten, sondern daß es das Vorspiel der angeordneten Operationen gewesen sei. Die französischen Kanonenboote hätten Rekognoszirungen vornehmen sollen, um die Streitkräfte und die Stellung des Feindes kennen zu lernen. General Négrier kenne jetzt die Streitkräfte des Feindes, konzentriere seine Truppen und werde dem Feinde entgegen gehen, man dürfe einen Zusammenstoß des französischen Expeditionscorps mit den Chinesen in aller Kürze erwarten. — Dem „Temps“ zufolge hätte Admiral Courbet dem Admiral Lespès empfohlen, bei Tam sui vorsichtig zu Werke zu gehen und nur dann Truppen landen zu lassen, wenn Aussicht dafür vorhanden sei, daß man die Stellung auch behaupten könne. — Eine Depesche aus Hongkong meldet, daß nach dem Bombardement die Besetzung Tam sui's erfolgte. 3 Bataillone Marine-Infanterie verlassen Tam sui, um die Verbindung der Truppen mit Kelung herzustellen.

Belgien.

Brüssel, 5. Okt. Heute fand die Preisvertheilung an die Schüler der königlichen Athenäen statt, welche sich beim allgemeinen Wettbewerb ausgezeichnet haben. Dieser Feierlichkeit wohnten der König, die Königin, der Hofstaat und der Minister des Innern und des Unterrichts, Jacobs, bei. Als Letzterer sich anschickte, das Wort zu ergreifen, erscholl der Ruf: „Nieder mit der Pfaffenmütze!“ Der Ruheförder wurde in Gewahrnam gebracht und der Minister konnte seine Rede halten, deren kurzer Sinn war: „Freut euch des Lebens, weil ihr noch Kinder seid! Und hütet euch ja, euch zu überarbeiten.“ Man kann sich wohl denken, welche Aufnahme diese Leistung bei den Zuhörern fand: die Jugend war darüber hoch erfreut, während die Eltern sprachlos und verblüfft einander anfasen. So oft ein Jüngling einer der nunmehr abgeschafften Anstalten vortrat, um seinen Preis entgegenzunehmen, brachen die Anwesenden in einen sehr bezeichnenden Beifall aus. Als die königliche Familie nach dem Schlosse zurückfuhr, ereigneten sich einige bedauerliche Vorfälle. Während die Menge das Königspaar mit Hochrufen empfing, fingen einige Leute an zu zischen und zu pfeifen, wurden aber von den Anwesenden zum Schweigen gezwungen und der Polizei übergeben. Vor dem Schlosse, wohin andere Ruheförder dem königlichen Wagen nachgelaufen waren, wurde der Tumult allgemein; es kam zu vereinzelten Schlägereien und zu zahlreichen Verhaftungen. Die Bürgerschaft ist über die heutigen Ausschreitungen erbittert; sollten sich dieselben wiederholen, so würde deren Urheber noch übler mitgespielt werden, als den Klerikalen am 7. September. Es wäre zu wünschen, daß das gegen die Schreiber des „National“ eingeleitete Strafverfahren beschleunigt werden könnte, damit diesen Aufwieglern das Handwerk gelegt würde; die Preßordnung schließt vorbeugende Maßregeln aus. — Der Kriegsminister hat eine Verfügung getroffen, wonach die Rekruten, welche nur vlämisch reden, künftighin solchen Instruktoren zugezogen werden sollen, welche dieser Sprache mächtig sind. — Seit dem 1. ds. ist das Gesetz rechtskräftig, wonach bis zum 1. Januar 1885 von sämtlichem ausländischem Zucker ein Zuschlag von 10 Proz. des Eingangszolles oder der Verbrauchssteuer erhoben werden soll. Ein von der Regierung eingesetzter Ausschuss von Sachverständigen soll sämtliche Fragen, welche die Zuckerverfabrikation und den Handel mit Zucker betreffen, einer eingehenden Prüfung unterziehen. — Die Lehrer der Gemeindefschulen, namentlich auf dem Lande, werden massenhaft abgesetzt, weil der durch die klerikalen Schulbrüder ertheilte Volksunterricht bedeutend billiger zu stehen kommt.

Brüssel, 6. Okt. In der heutigen Sitzung des Gemeinderathes wurde eine Tagesordnung angenommen, welche dessen Bedauern ausdrückt über die tumultuarische Szene, welche gestern in Gegenwart des Königs und der Königin bei der Preisvertheilung an die Schüler der Mittelschulen anlässlich der Rede des Ministers Jacobs vorgekommen. Zu der Tagesordnung heißt es, die Person des Souverains müsse außerhalb der politischen Kämpfe bleiben, Achtung vor der konstitutionellen Monarchie sei die erste Garantie für Nationalität, für Unabhängigkeit und Freiheit. — Sir Edward Malet überreichte heute dem König sein Abberufungsschreiben und geht am Mittwoch nach Berlin.

Spanien.

Madrid, 5. Okt. Gestern kamen in den von der Cholera infizirten Ortlichkeiten nur 2 Todesfälle vor.

Großbritannien.

London, 7. Okt. Nach einer Meldung aus Assuan vom 5. Oktober ist bei der dortigen Ankunft eines Infanterieregiments in demselben ein Pockenfall konstatiert worden. Das betreffende Bataillon wurde unter Quarantäne gestellt. — Graf Herbert Bismarck hat am Samstag London wieder verlassen. — Sir Malet ist, nachdem er unterwegs Lord Granville in Walmer besucht hatte, nach Brüssel zurückgereist und begibt sich unverweilt nach Berlin.

Rußland.

Moskau, 6. Okt. Die „Moskauer Zeitung“ sieht in dem Erscheinen der Gesandtschaft Deutschlands, einer Rußland eng befreundeten Macht, in Teheran einen nicht zu verkennenden Vortheil für Rußland. Deutschland sei in Persien nicht direkt interessiert und werde durch die neue Gesandtschaft das Gegengewicht gegen den allzu großen englischen Einfluß vermehrt.

Swastopol, 6. Okt. In Gegenwart des Großfürsten Alexis fand heute die feierliche Grundsteinlegung des ersten sibirischen Trockenbodens statt.

Ägypten.

Kairo, 6. Okt. Eine Depesche Ritchener's aus Am-bukol meldet, daß ein Dampfer Stewart's, welcher von Khartum kam, an den Felsen des Katarakts Wadigarne gescheitert und gesunken sei. Stewart habe einen Boten an Ritchener abgesandt, welcher Hilfe von Dongola aus verlangen sollte. — Ein weiterer offizieller Bericht Ritchener's meldet, daß nach dem Schiffbruche des Dampfers Stewart's der Scheikh sich erboten habe, Stewart durch die Wüste bis Merawi zu führen; auf dem Wege dorthin seien Stewart und seine Begleiter ermordet worden.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 7. Oktober.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbprinz verließen Baden am 6. d., Vormittags, und trafen um 12 Uhr in Bühl ein. Auf dem Bahnhofe wurden Höchstselben empfangen von dem Landeskommissar Ministerialrath Haas, dem Oberamtmann Frey, dem Bürgermeister der Stadt Bühl, dem Vorstand des Gewerbevereins, Herrn Auen, und dem zweiten Vorstand, Herrn Edelheimer. In dem Wartesaal wurden Ihre Königlichen Hoheiten von festlich gekleideten Jungfrauen begrüßt, welche Höchstselben Blumensträuße überreichten. Dasselbst waren versammelt sämtliche Staatsbeamte, der städtische Gemeinderath, die gesamte Geistlichkeit des Bezirks, die Lehrer der Stadt und alle Bürgermeister des Amtsbezirks.

Nachdem sämtliche Anwesende vorgestellt und von den Großherzoglichen Herrschaften angesprochen waren, begaben sich Höchstselben zu Wagen an das Rathhaus, wo die Gewerbeausstellung sich befindet. Die Straßen der Stadt waren dicht gefüllt und viele Kriegervereine bildeten Spalier. Von dem Ausstellungs-Komitee begrüßt und geleitet unternahm Ihre Königlichen Hoheiten den Umgang in der Ausstellung, wo fast sämtliche Aussteller versammelt waren.

In hohem Maße befriedigt verließen Höchstselben das Ausstellungsgebäude und begaben sich in die neue Kirche, wo Ihre Königlichen Hoheiten von dem Stadtpfarrer empfangen und zur Besichtigung derselben geleitet wurden. Dann begaben sich die Höchsten Herrschaften in das Lokal der Obstausstellung und nahmen in dem Gasthof einige Erfrischungen.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin wurde im Rathhause von den Damen des Bühler Frauenvereins, sowie von Luise-Schillerinnen begrüßt und zu einem Besuche des Spitals und Waisenhauses eingeladen. Während nun die Großherzogin dieser Einladung folgte, besuchte der Großherzog auf dem landwirthschaftlichen Festplatze die Ausstellung landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen, die Bienenzucht-Ausstellung und die ausgestellten Obstbäume aller Gattungen.

Vom Festplatze aus, wohin die Großherzogin sich später begab, verabschiedeten sich Ihre Königlichen Hoheiten gegen 4^{1/2} Uhr und kehrten zu Wagen nach Schloß Baden zurück. In Steinbach wurden die Höchsten Herrschaften von der Gemeinde festlich begrüßt; Höchstselben machten dort einen kurzen Aufenthalt, um mit den Gemeindebehörden zu verfahren und ihnen für ihre Aufmerksamkeit zu danken.

Abends fand eine große Hofstafel im großherzoglichen Schlosse zu Baden statt, zu welcher zahlreiche Einladungen ergangen waren.

Später begaben sich die Großherzoglichen Herrschaften zu Ihren Kaiserlichen Majestäten.

* (Baugewerke-Schule.) Mit dem Beginn des kommenden Wintersemesters wird an der Groß-Baugewerke-Schule dahier ein besonderer Fachkurs für niedere Maschinenbau-erichtet. Für den Unterricht in Maschinenlehre und Maschinenzeichnen, sowie in Materialkunde und Berechnungslehre ist durch eine tüchtige Lehrkraft gesorgt. Durch diese Einrichtung wird einem immer lebhafter sich äussernden Bedürfnisse nun auch im Inland genügt und es steht zu erwarten, daß die neue Abtheilung der Anhalt sich zahlreiche Besucher zu erfreuen haben wird.

* (Stadt-Fernsprech-Verkehr.) Die in einer der letzten Nummern der „Times“ enthaltene vergleichende Betrachtung über den Umfang des Stadt-Fernsprech-Verkehrs in Deutschland und Frankreich enthält in den wesentlichsten Punkten unrichtige Angaben. Thatsächlich bestehen innerhalb des Reichs-Telegraphengebiets Stadt-Fernsprech-Einrichtungen nicht in 21 Städten, wie die „Times“ annimmt, sondern in 45. Die Gesamtzahl der Theilnehmer beträgt nicht 4000, sondern 7549 überschreitet mithin die für Frankreich mit 5535 angegebene Gesamtzahl um mehr als 2000. Auf je 10,000 Einwohner kommen in Berlin 17 (nicht 9) Theilnehmer, in Mannheim 41, in Hamburg 28, in Frankfurt (Main) 25, in Stettin 23, in Mühlhausen (Elsaß) 22 u. s. w. Auch diese Durchschnittszahlen sind daher fast durchwegs höher, als in den entsprechenden französischen Orten Paris, Lyon, Bordeaux je 14, Calais, St. Pierre je 22, Havre 18). Nach den augenblicklich vorliegenden Anmeldungen wird die Gesamtzahl der Theilnehmer an städtischen Fernsprech-Einrichtungen innerhalb des deutschen Reichs-Telegraphengebiets voraussichtlich noch vor Ablauf des gegenwärtigen Rechnungsjahres die Ziffer von 9000 erreichen.

** (Neue Post-Hilfsstelle.) Am 10. Oktober werden in den Orten Oberbüchelthal bei Büchelthal, Berolsheim bei Unterbüchelthal, Dittmar bei Tauberbischofsheim, Uffzahn bei Hochhausen und Wesselshausen bei Gerlachshausen Post-Hilfsstellen eingerichtet werden.

* (Populär-astronomische Vorträge.) Im Laufe der Monate Oktober und November beabsichtigt Herr Dr. W. Büchner in seinem astronomischen Salon, Gottesacker Vorstadt 1a eine Reihe populär-astronomischer Vorträge zu halten. Die Vorträge sollen unter Zugrundelegung des Humboldt'schen „Kosmos“ gehalten und mit teleskopischen Betrachtungen des Sternhimmels verbunden werden; der anerkannterwerthe Hauptzweck der Vorträge ist, eine nähere, eingehendere Kenntniß der hervor-

ragendsten Theile des gestirnten Himmels zu verbreiten. Der erste Vortrag findet Mittwoch, 27. Oktober, Abends von 7 bis 9 Uhr statt.

* (Allgem. Volksbibliothek.) Vom 29. Sept. bis 5. Okt. wurden 444 Bände ausgeliehen.

† (Schwarzwald-Verein.) Die Schutzhütte auf den Hornisgraben, deren Herstellung durch den Verein beschlossen worden war, ist seit kurzem vollzogen; die Hütte lehnt sich an die Ostseite des Signalthurmes an und wird durch diesen an der Wetterseite wohl geschützt. — Von dem Schwarzwald-Führer von Dr. R. B. Schnars ist nun die 7. (von Major a. D. F. Sachs) neu bearbeitete Auflage erschienen. Das bis dahin zwei Bände füllende Werk ist nun auf ein handliches Band von 408 S. reduziert; zugleich hat der Stoff eine andere, weit übersichtlichere Eintheilung erfahren. Der Preis ist auf 6 M. bestimmt, jedoch ist durch die Zuborkommenheit der Verlags-handlung den Mitgliefern des Schwarzwald-Vereins die Erlangung einer Preisermäßigung ermöglicht. Denjenigen Mitgliefern des Vereins, welche bis zum 1. Januar 1885 das Buch durch Vermittelung des Vereinsvorstandes bestellen, wird nämlich ein Preis von nur 5 M. berechnet.

* (Forstheim, 6. Sept. (Die Obst- und Gemüse-ausstellung) des hiesigen Gartenbauvereins war gestern außerordentlich stark besucht und erregte die allgemeine Befriedigung hinsichtlich des vor trefflichen Arrangements, wie auch der Ausstellungsobjekten ungeheure Bewunderung zuteil wurde. An der von mehreren Handelsgärtnern errichteten Verloofung von Pflanzen beteiligten sich die meisten Besucher der Ausstellung. Um 3 Uhr Nachmittags hielt im Nebenlaale des Ausstellungs-lokales Herr Bezirks-Baumwart Weiß von Ottenhausen einen populären Vortrag über die Obstbaum-Zucht. Der Vortrag des Redners fand eine beifällige Aufnahme.

* (Schwezingen, 6. Okt. (Kirchenbau.) Vor einigen Tagen fand von Seiten des Evangelischen Kirchenraths sowie der zuständigen Behörde in Schwezingen Beratung und Beschlußfassung über den Umbau der hiesigen evangelischen Kirche und des Thurmes statt. Wie man erfährt, gingen die gefassten Beschlüsse dahin, das Kirchenschiff an Osten zu vergrößern, bezw. einen Chor herzustellen. Die Kanzel wird rechts an der Seite ihren Platz finden und endlich, was eigentlich die Hauptsache ist, wird der Thurm wesentliche Veränderungen erfahren; er soll bedeutend höher werden, so daß weitere zwei neu zu beschaffende Glocken angebracht werden können. Der Kostenaufwand für das Ganze wird auf 45,000 M. geschätzt, wovon 10,000 M. durch die Pflüge Schönau, 18,000 M. durch den hiesigen Kirchenfond gedeckt werden sollen, während man den Rest durch Umlage aufzubringen beabsichtigt.

* (Kehl, 6. Okt. (Wahlversammlung.) Die gestrige von der nationalliberalen Partei im „Reisfuß“ veranstaltete Versammlung war recht zahlreich besucht. Aus allen größeren und kleineren Orten des Hanauer Raubens waren die Landleute, die Krämer, die Handwerker, die Wirthe u. s. w. erschienen und in der Versammlung fehlten eben so wenig die Weizjaden aus Auenheim als die rotke Weste der Reuthäler. Aus der Mitte der Versammlung wurde der Bürgermeister von Kehl, Kaufmann Fingado, zum Vorsitzenden ernannt, welcher nach Uebernahme des Vorsitzes dem neuen Reichstags-Kandidaten, Victorius Schwarzmann, das Wort ertheilte. Dieser erhob sich und legte in längerer Rede seinen politischen Standpunkt dar. Redner erzählte zunächst, wie ihm schon seit neun Jahren bei jeder wiederkehrenden Reichstags-Wahl eine Kandidatur zum Reichstags-angeboten worden sei, er hätte aber keine so gern gelehrt als diejenige aus seinem engeren Vaterlande, dem Hanauerlande, dem er mit Leib und Seele anhängt, und darum wolle er auch diese Kandidatur annehmen. Redner entwickelte nun sein Programm und kommt zunächst auf das Militärbudget zu sprechen, dem er seine Zustimmung ertheilen will, insofern dasselbe von Sachverständigen als notwendig dabin gestellt wurde, auch auf eine zweijährige Dienstzeit beim stehenden Heere wolle er hinwirken, so gut das anginge. Die Neuerungen in der Kolonialpolitik begrüßte er mit großer Freude, da er hoffe, daß sie für den deutschen Handel neue sichere Absatzquellen schaffe. Die Heranziehung der Börse und des Kapitals zur Bekämpfung der für gerecht fertigt, jedoch dürfe der Handel unter der Art der Besteuerung nicht leiden. Auch die Erhöhung der Kornzölle halte er im Interesse der Landwirtschaft für geboten. Auf dem Gebiete der Socialpolitik würde er den Befreiungen Bismarck's, dem armen Mann durch die Gesamtheit zu helfen, zustimmen. Nach der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede des Kandidaten Schwarzmann legte Rechtsanwalt G. Hummiller aus Offenburg den Wählern die Einigkeit sehr an's Herz. Mit einem Hoch auf den Kaiser und auf Bismarck wurde die Versammlung geschlossen.

* (Kahr, 6. Okt. (Mit dem Austräumen der Lokale der Ausstellungsaubäudes) ist heute in aller Frühe mit regem Eifer begonnen worden. Wist und leer stehen die Stätten, die vorher soviel Schöne bargen. Die schöne Lage von Kranzueg sind für die Aussteller wie für die Besucher vorüber und hochauf atmet das wackere Ausstellungs-Komitee, daß alles so wohlgekommen verlaufen ist. Wer da weiß, was es heißt, ein solch mühevolltes Werk ins Leben zu setzen, allen Köpfen und allen Sinnen, allen Wünschen und allen Fortreibungen gerecht zu werden, allen Undank und alle Berunglimpfungen Mißvergnügte auf sich zu nehmen, der wird erweisen können, daß das Ausstellungs-Komitee keine kleine Aufgabe gehabt hat und daß ihm uneingeschränkter Dank und wärmste Anerkennung gebührt.

* (Konstanz, 6. Okt. (Ausstellung. Volksfeste. Theater.) Der Besuch der Ausstellung war am Samstag und Sonntag sehr gut, es wurden zusammen etwa 10,000 Bilette à 50 Pf., etwa 3000 à 20 Pf. und 1000 Kinderbilette gelöst. — Die schon früher angekündigten Volksbelustigungen, die anlässlich der landwirthschaftlichen Ausstellung in Aussicht gestellt wurden, finden bei günstiger Witterung Mittwoch den 8. und Sonntag den 12. d., jeweils Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, auf der Döbelewiese statt. Von der hiesigen Stadt ist zu diesem Zwecke ein namhafter Gelddbetrag bewilligt worden; außerdem hat die hiesige Einwohnerschaft durch freiwillige Gaben an Geld und allerlei Waaren dem Volksbelustigungs-Komitee so viele Mittel geliefert, daß für die einzelnen Spiele nicht nur eine große Anzahl von Preisen, sondern auch solche bewilligt werden können, die einen namhaften Werth repräsentiren. — Unsere Theater-saison ist gestern unter sehr günstigen Auspizien eröffnet worden. Das Theater war recht gut besetzt und das aufgeführte Lustspiel: „Die Wädhchen!“ von Rosen erregte beim Publikum große Heiterkeit. Das engagierte Personal läßt uns eine genüge reiche Winter-saison erwarten.

* (Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum. In Mannheim ist ein achtjähriges Mädchen, die Tochter des dortigen Tapetenrunders J., an einem Stückchen Fleisch, das ihm in der Luftröhre stecken blieb, erstickt. — In S t o d w a l d

bei St. Georgen machte ein siebenjähriges Mädchen sich das Verhängen, auf eine Mauer zu steigen und um einen auf derselben befindlichen Steinernen Pfosten, den letztern mit den Armen umfassen, herumzuschreiten. Der Pfosten löste sich plötzlich los und stürzte mit dem Mädchen über die 1,20 m hohe Mauer hinunter, wobei der Pfosten auf den Kopf desselben zu liegen kam. Das Mädchen fand einen sofortigen Tod.

Theater und Kunst.

(Großes Hoftheater.) In Karlsruhe. Donnerstag, den 9. Okt. 104. Ab.-Vorh.: Der Flieg, Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen von Friederike Elmreich. Musik von Galény. Anfang 7 Uhr.

In Baden. Mittwoch, den 8. Okt. In einem Saale des Konversationshauses. 14. Vorh. außer Ab.: Im Bunde der Dritte, Charakterbild in 1 Akt, von Paul Heyse. — Das Versprechen hinter'm Herd, Scene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgesängen von Alex. Baumann. Anfang 7 Uhr.

Herbstberichte.

Heidelberg. Der Traubenherbst ist, was die Quantität anbelangt, ein geringer, kaum ein halber Herbst zu nennen. Die Herbstherbstfrüchte haben die Hauptursache dazu gegeben. Die Quantität des diesjährigen Gemäches ist ein gute. Das Mostgewicht schwankt zwischen 80 und 83. — Vidensobli, Amts Breisach. Der Beginn der Traubenlese ist auf den 9. d. M. festgesetzt. Da nur Edelkisten einen ordentlichen Ertrag liefern, so dürfte das diesjährige Gemäches zu den hochfeinen gezählt werden. Da aern, Amts Waldshut. Die Weinlese beginnt am 7. d. M. Der Qualität nach soll der Wein dem 1866er gleichkommen, während die Quantität eine geringere ist. — Müschweiler, Amts Ettlingen. Am 30. September hat die Weinlese begonnen. Quantität mittel, Qualität, besonders der auf den falligen Hügel und in südlichen Lagen erzeugten Trauben, vorzüglich. Ueber den Preis verläutet noch nichts bestimmtes.

Die Weininteressenten werden gebeten, Nachrichten über den Beginn des Herbstes und den Ausfall desselben, über geschätztes und erzieltetes Quantum, über gelöste Preise u. s. w. uns baldmöglichst zukommen zu lassen. Die Redaktion.

Verschiedenes.

Berlin, 5. Okt. (Der Staatssekretär Dr. Stephan) hat, nach eingehender Prüfung, eine von einem Herrn in Offenbach herüberkommene neue Methode zur Entleerung der Post-Briefkästen, welche es den betreffenden Beamten thätiglich unmöglich macht, den Inhalt derselben in irgend einer Weise zu berühren, definitiv angenommen. Der Postfach wird, ganz geschlossen, in zwei Schienen bis an die Rückwand des Kastens geschoben und kann erst dann, dort angelangt, mit einem langen Schlüssel geöffnet werden; es erfolgt dann zugleich, durch automatische Thätigkeit, die vollständige Oeffnung und Entleerung des Kastens. Das Wiedervorziehen des Postfaches schließt denselben und auch der Postfach muß in dem Augenblicke der Wiederabnahme aus den Schienen geschlossen werden, da ihn sonst der Postbote überhaupt nicht entfernen kann. Eine Veruntreuung seines Inhaltes, sowie eine Nachlässigkeit in der Entleerung des Kastens ist dadurch unmöglich gemacht.

Mühlhausen, 6. Okt. (Essentielle Waschanstalt.) — Eröffnung der Bettreinigung-Anstalt. Unsere Arbeiterstadt, die bekanntlich sich vorzüglicher Einrichtungen erfreut, besitzt unter anderem auch ganz ausgezeichnete Waschanstalten, die in der Nähe größerer Fabriken liegen, aus denen das warme Wasser den Waschlüden zuströmt. Für den geringen Preis von 4 Pf. pro Morgen oder Nachmittags hat jede Arbeiter- oder Waschfrau Zutritt in diese Waschlüden und erhält warmes Wasser so viel sie für ihre Wäsche bedarf, auch den dazu nötigen Raum und die nötigen Behälter. In jüngster Zeit hat man damit begonnen, die längs der Mauern der Gebäude und im Mittelpunkte derselben verlaufenden Waschlüden aus Cement herzustellen und ist so zufrieden mit dieser Einrichtung, daß sie bald überall in den Waschlüden eingeführt werden wird. Diese Waschlüden haben den Vorzug selbst bei beständigem Gebrauch unverschlüsselt zu bleiben, während Holzbüten sehr bald faulen und übel zu riechen beginnen. Trotz des niedrigen Preises werden durch die Einnahmen der Waschlüden der Arbeiterstadt alljährlich bedeutende Ueberschüsse erzielt, die dann dem Gemeinderath zum Besten der Armenkasse übermitteln werden, dieses Jahr belief sich dieser Ueberschuß auf 1600 bis 1700 M. — Die Bettreinigung-Anstalt, welche die Verwaltung der Arbeiterstadt angesichts der drohenden Choleraepidemie ins Leben zu rufen verdrach, ist seit kurzem im Betrieb und wird bereits fleißig benutzt. Für die Bemittelteren beträgt der Preis für die Desinfizierung und vollständige Reinigung eines Bettes mit Zubehör höchstens eine Mark, armen Leuten wird das Geld ganz erlassen, ja man nimmt die Reinigung ihrer Betten selbst ohne ihren Willen vor, wenn solches notwendig erscheint. Das Nothwendige und Nützliche dieser Anstalt ist zu einleuchtend, als daß es nötig erschiene, mehr Worte darüber zu verlieren.

(Mafar's Leichenbegängniß) gestaltete sich zu einer großartigen Trauerfeier, wie Wien eine solche seit langem nicht gesehen. Die Theilnahme der Bevölkerung war eine ganz gewaltige und imposante. Tausende und Tausende von Menschen füllten die Gassen und Plätze, welche der Zug passierte. Vom Trauerhause, wo die Wittve laut schluchzend von der Bahre Abschied nahm, bewegte sich der Zug nach der Karlskirche. An der Spitze gingen die Schüler der Kunstakademie, die Mitglieder der Wiener Künstlergenossenschaft und die Professoren der Kunstakademie mit brennenden Fackeln. Dem prachtvoll decorirten Leichenwagen folgten 3 mit herrlichen Kränzen schwerbeladene Wagen. In langer Wagenreihe schlossen sich die Trauergäste an. In der Kirche waren anwesend der Bürgermeister von Wien, Herr Generalintendant Baron Hofmann, die Direktoren des Burgtheaters und der Hofoper, Wilbrandt und Zahn, sowie zahlreiche Künstler und Schriftsteller. Von der Kirche bewegte sich der Leichenzug am Künstlerhause vorbei, wo Präsident Streit einen Kranz auf den Sarg niederlegte und warme Abschiedsworte an den Todten, mit dem viel froher Sinn aus dem Künstlerhause scheidet, richtete. Dann ging es in rascherem Tempo nach dem Centralfriedhof. Am Grabe selbst legten Vertreter der Münchener Künstlergenossenschaft (Maler Seitz), der russischen Akademie, des ungarischen Künstlervereins (Keleti) Kränze auf den Sarg. Von Düsseldorf, Berlin, Dresden waren Kränze gesandt worden. In allen Straßen Wiens waren die Gasflammen schwarz umflort. Trotz des riesigen Menschenandranges wurde die Ruhe nicht gestört. — Mafar war zweimal vermählt; seine erste Frau, deren Bildniß wir auch wiederholt auf seinen Gemälden finden, starb im Jahre 1873; diese gebar ihm 2 Kinder, einen Knaben, welcher in Keemsmünster erzogen wird, und ein Mäd-

chen; auf beide ist die feine Schönheit des Vaters übergegangen. Es heißt, daß der Künstler für die Kinder schon vor längerer Zeit ein Kapital von 170,000 fl. bei einer Bank angelegt habe. Es sind auch sonst bedeutende Ersparnisse Mafar's vorhanden, obgleich er in früherer Zeit nicht eben ökonomisch zu wirtschaften verstand und das Geld großmüthig weggaab, ja zuweilen leicht, wie er es erwarb, wieder verstreute. Die Kunsthändler waren ihm immer auf den Fersen, und die Bilder waren noch naß auf der Staffelei, als ihm auch schon horrenden Preise dafür geboten wurden. Viele seiner Bilder wurden auf Rundreisen in der ganzen zivilisirten Welt bekannt und brachten einzelnen Kunstgenossenschaften und Kunsthändlern beträchtliche Summen ein. Schon bevor er den Ehebund mit seiner zweiten Frau einging (Juli 1882), zog er sich aus der Gesellschaft, welcher er ehemals so viele Zeit geopfert, mehr und mehr zurück; in den letzten 2 Jahren lebte er ziemlich für sich im Familienkreise und mit wenigen intimen Verwandten und Freunden. Die Welt liebte es, ihn als eine Art Lovelace hinzustellen und ihm ganz erstaunlich viel Liebesglück nachzusagen; er selbst pflegte über diese eigenthümliche Art seiner Verehrer, ihm das Allerhöchste zu wünschen, zu lächeln, und sagte einmal, als das Thema angeschlagen wurde: „Was die Leute alles für möglich halten! Wenn ich wirklich ein solcher Don Juan wäre, hätte ich ja nur Zeit zum Lieben und keine zum Malen gehabt!“

(Deutsche Faktoreien in Westafrika.) Nach einer im Verlage der Land- und Seekarten-Handlung von L. Friederichs in Romm. in Hamburg erschienenen Karte von Westafrika befinden sich an der Westküste Afrikas folgende deutsche Faktoreien: 1. An der Elbavähe. Jellacoffe: Bode, Bremen. Quitta (Kete): Bode, Bietor Söhne, Bremen. Goebelt, Hamburg. Danoo: Bietor Söhne, Bremen. Loms ober der Beach: Wölber und Brom und Goebelt, Hamburg. Bietor Söhne, Bremen. Dagida: Wölber und Brom, Hamburg. Bietor Söhne, Bremen. Klein-Popo: Wölber und Brom, Hamburg. Bietor Söhne, Bremen. Ecarias (Vertreter Grumbach, Hamburg). Groß-Popo: Wölber und Brom, Hamburg. Bietor Söhne, Bremen. Whidah: Goebelt, Hamburg. Porto Novo (Stadt): Witt und Büsch, Geiser, Voigt und Komp., Hamburg (Firma in Hamburg: Voigt, Schobert und Komp.). Lagos: Geiser, Witt und Büsch, Voigt und Komp. (Voigt, Schobert und Komp.), Hamburg. Lüderich, Bremen. Köhlisberger und Nonnier, Hamburg. 2. Von Kamerun bis Gabun. Viktoria und Simbia: Woermann, Hamburg. Kamerun: Woermann, Jansen und Thormählen, Hamburg. Malimba: Woermann, Hamburg. Klein-Batanga: Bode, Jansen und Thormählen, Hamburg. Campo Fluß: Jansen und Thormählen, Hamburg. Cap Bata: Woermann. Bata Bai: Bode, Jansen und Thormählen, Hamburg. Benito: Woermann. Klein-Goby: Bode, Jansen und Thormählen. Gabun: Bode, Jansen und Thormählen und Goebelt und Gutschow, Hamburg.

Kopenhagen, 4. Okt. (Die Feuersbrunst) von gestern hat das königliche Residenzschloß Christianborg in eine riesige Ruine verwandelt. Die Kunstschätze sind zwar, wie ein Dankesbrief des Königs an die Feuerwehr, Soldaten und Seelente feststellt, sämmtlich gerettet, allein die Räumlichkeiten, in welchen der Reichstag untergebracht ist, sowie die Archive derselben sind vernichtet. Ein Theil des Schloßes war für 1,800,000 Kronen versichert. Ueber den Brand selbst wird der „Hamburger Börsenhalbe“ gemeldet: Gestern Nachmittags um 4 Uhr wurde in den Nebengemächern des Hoftheater-Saales Feuer bemerkt, welches von den Ofenröhren herüber, der eigentliche Herd des Feuers war jedoch nicht zu entdecken. Um 6 Uhr erfolgte eine Gasexplosion und der östliche Flügel stand schnell in Brand. Es wurde Militär herbeigezogen. Der Stadtarchitekt Melbahl, unterstützt von 600 Soldaten und Freiwilligen, leitete die Herabnahme von 800 Nummern der königlichen Gemäldesammlung. Jerichaus Marmorgruppe „Hercules und Hebe“ wurde in einem Blodwagen weggebracht. Die wichtigsten Papiere des Staatsraths sowie die königliche Handbibliothek sind gerettet, dagegen ist die Reichstags-Bibliothek theilweise zerstört. Um 7 Uhr Abends trafen der König, der Kronprinz, Prinz Waldemar und der Minister Bernstorff auf der Brandstätte ein. Die Vorstellung im königlichen Theater wurde unterbrochen. Als um 8 Uhr das 23. Bataillon eintraf, stand bereits der vom König bewohnte Flügel mit den reichen Prachtgemächern in Flammen. Um 10 Uhr war das ganze Schloß ein Feuermeer. Die Flammensäulen schlugen 60 Fuß hoch und der Regen fiel in meilenweiter Entfernung nieder. Der Staatsreferendarius und die kostbaren Manuscripte der königlichen Bibliothek wurden nach den Gemälden des Zeughauses

verbracht. Um 11 Uhr wurde eine Dynamitexplosion zwischen dem königlichen Schloß und der Schloßkirche vorgenommen, um diese und das Thorwaldsen-Museum zu retten. Fenster wurden zu Tausenden zertrümmert und unter den Zuschauern, die nach vielen Tausenden zählten, brach eine Panik aus. Um 1 Uhr Nachts war man Herr des Feuers. Die Schloßkirche ist wenig beschädigt. Das Thorwaldsen-Museum wurde mit nassen Decken belegt und dadurch gerettet; der Kronprinz und Prinz Waldemar waren dabei eigenhändig behülflich. Ein Artillerist ist getödtet, ein Offizier schwer verwundet. Bei der Dynamitexplosion wurden mehrere Feuerwehrlente beschädigt.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Lyons, 7. Okt. In vergangener Nacht fand eine Bombenexplosion statt. Die Bombe war auf das Fenster der Gendarmerietafelne gelegt worden. Durch die Explosion wurden die Fensterscheiben zerbrochen und die Mauer beschädigt, sowie mehrere Sprengstücke in das Zimmer des Zahlmeisters geschleudert, welcher glücklicher Weise abwesend war. Untersuchung ist eingeleitet.

London, 7. Okt. Nächsten Mittwoch findet wieder ein Kabinettsrath statt.

Kairo, 7. Okt. Einer Meldung des „Reuter'schen Bureau“ zufolge hätte Lord Northbrook dem Vernehmen nach die gänzliche Abschaffung der ägyptischen Armee und deren Ersetzung durch 9000 Mann Polizeimannschaften vorgeschlagen; die ägyptische Regierung soll indessen gegen den Vorschlag sein.

Washington, 7. Okt. Infolge der Einwendungen des französischen Delegirten gegen die Wahl von Greenwich als Ort für den gemeinsamen Meridian vertagte sich die internationale Konferenz, ohne ein Abkommen zu erzielen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 2. Okt. Wilhelm Leopold, B.: Karl Müller, Ladt. — 3. Okt. Melanie, B.: Ernst Stief, Buchdruckerei-Westler. — 4. Okt. Phil. Karl, B.: Ph. Postweiler, Schlosser. — 5. Okt. Gustav, B.: Ph. Gall, Eisenbahn-Schaffner. — Marie Magdalena Aues, B.: Franz Specht, Schriftf. — 5. Okt. Anna Maria Theresia, B.: A. Bollmer, Drechsler.

Cheaufgebote. 6. Okt. Robert Thomas von Rosbach, Schreiner hier, mit Magdalena Klar von Ernstweiler. — Ladw. Johann von Billigheim, Schlosser hier, mit Anna Haller von Herweier. — Friedrich Meier von Steinbach, Mechaniker hier, mit Wilhelmine Bidel von Godelshausen. — Ga. Rabis von Herweier, Kaufmann hier, mit Luise Stemmle von Kleinfeinbach. — Johana Hochhäuser von Mainz, Ladtier hier, mit Marie Kunz von Freiburg. — 7. Okt. Richard Honegger von Ritt, Leinwandhändler hier, mit Theresia Graber von Wyhlen. — Friedrich Kläger von Schwellingen, Schutzmann hier, mit Math. Leberer von Breisach. — Wilhelm Maier von Lichtersheim, Kaufmann in Heilbronn, mit Sara Gittinger von hier.

Eheschließungen. 6. Okt. Gustav Rupp von Rohrbach, Chemiker hier, mit Lina Morstadt von hier. — 7. Okt. Jean Bernaison von St. Vonnat, Kaufmann in St. Etienne, mit R. Rothenader von hier.

Todesfälle. 6. Okt. Ernst, 2 M. 18 J., Kunz, Klaviermacher. — Blausi Becker, Ehemann, Zimmermann, 64 J. — 7. Okt. Sofie, Wittve des Weingärtler Weiß, 80 J.

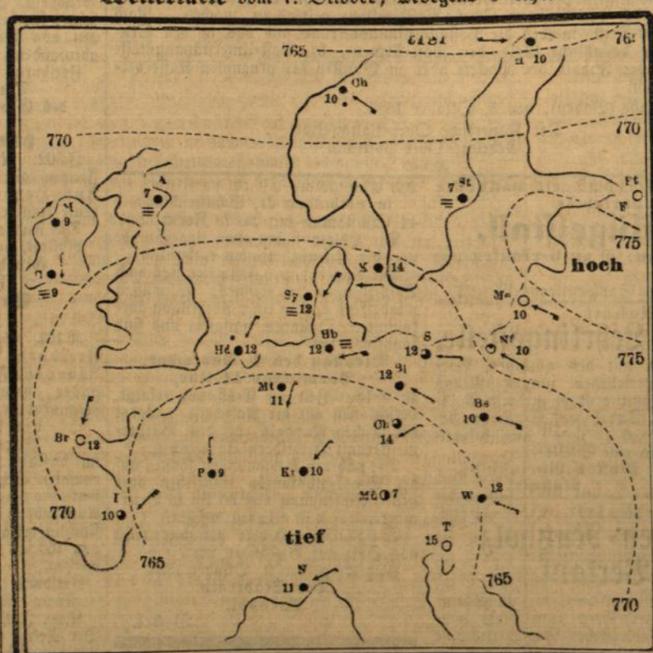
Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. in mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind.	Himmel.
6. Nachts 9 Uhr	751.8	+ 9.3	8.4	96	NE	bedeckt
7. Morgs. 7 Uhr	751.3	+ 9.3	8.1	93	NE	bedeckt
„ Mittags 12 Uhr	750.0	+ 14.2	8.4	69	still	sehr bew.

1) Nebel. Regen = 2.2 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 7. Okt., Wehr 3.28 m, gestiegen 3 cm.

Wetterkarte vom 7. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Depression, welche gestern über Italien lag, bewegt sich an der Südseite des hohen Luftdruckes, der Regel entsprechend, westwärts fort. Das Luftdruck-Maximum liegt über dem Janern-Rußlands. Ueber Centraleuropa ist bei andauernd östlicher, schwacher Luftbewegung das Wetter vorwiegend trübe, im Nordwesten heblig, nur im Nordosten heiter. Im westlichen Deutschland ist fast überall Regen gefallen. Die Temperatur liegt in Nord- und Mitteldeutschland über, in Süd-Deutschland meist unter der normalen. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 7. Oktober 1884.

Staatspapiere.		Kursberichte	
4 1/2% Reichsanleihe 103 1/2	149 3/4	Nordwestbahn	146 3/4
4 1/2% Preuss. Coni. 103 3/4	156 3/4	Eisbahn	156 3/4
4% Baden in fl. 101 1/2	209 1/2	Mitteldeutsche	209 1/2
4% „ in Mt. 102 1/2	112	Hess. Ludwigs	112
Deutscher Goldrente 86 1/2	171 1/2	Alb.-Büchsen	171 1/2
Silberrent. 88 1/2	93 3/4	Gotthard	93 3/4
4% Ungar. Galbr. 77 1/2	119	Koosfe, Wechsel zc.	119
1877er Ruffen 95 1/2	168 20	Deft. Koosfe 1860	168 20
U. Orientanleihe 60 1/2	20 87	Wechsel a. Amst.	20 87
Italiener 60 1/2	79 92	„ „ Lond.	79 92
Ägypter 60 1/2	167 12	„ „ Paris	167 12
Banken.		Wien 167 12	
Kreditaktien 236 1/2	16 17	Napolconsb'or	16 17
Disconto-Comm. 196 1/2	3 1/2	Privatdisconto	3 1/2
Basler Bankver. 136 1/2	78 44	Bab. Juckerfabrik	78 44
Darmstädter Bank 151 1/2	149 50	Allk. Westf.	149 50
Wien. Bankverein 85 1/2	254	Wachb. zc.	254
Bahnaktien.		Kreditaktien 235 1/2	
Staatsbahn 254	254	Staatsbahn	254
Lombarden 123 1/2	124	Lombarden	124
Galizier 225 1/2	—	Lebens: matt.	—

Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt. 475.50	284.70	Kreditaktien	284.70
„ Staatsbahn 510.—	59.75	„ „	59.75
Lombarden 250.—	—	Lebens: —	—
Disco-Comm. 196.60	—	Paris.	—
Parabütte 102.10	108.86	Anleihe	108.86
Dortmunder 71.20	60 1/2	Spanier	60 1/2
Marienburg 81.70	307	Ägypter	307
Böhm. Nordbahn —	567	„ „	567
Lebens: —	—	Lebens: —	—

Todesanzeige.

I. 312. Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht von dem heute Vormittag um 9 Uhr im 81. Lebensjahre erfolgten Hinscheiden unserer guten Mutter und Schwiegermutter, Frau **Sophie Weiß** Witwe, geb. Dollmätzig.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 9. Oktober, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause aus, Kronenstraße Nr. 38 in Karlsruhe, statt.

Blumenspenden bittet man im Sinne der Entschlafenen zu unterlassen.

Karlsruhe, Donaueschingen und Raßkatt, 7. Oktober 1884.

Jacob Weiß, Weinhändler.
Emilie Weiß, geb. Kettner.
Amalie Weiß.
Fr. Gutmann, F. Fürsteb. Kabinettsrath.

Sophie Gutmann, geb. Weiß.
Karl Vogel, Buchdrucker.
Elise Vogel, geb. Weiß.

Dankfagung.

I. 310. Karlsruhe. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Gatten und Vaters

Alexander Adam,
Großh. Oberrechnungs Rath,
spreche ich im Namen der Hinterbliebenen meinen innigsten Dank aus.

Karlsruhe, den 7. Oktober 1884

Alexander Adam,
Musikdirektor.

Neu! Soeben erschienen! Neu!

Die längst mit Spannung erwartete Buchausgabe des **Romans von Gregor Samarow: Die Saxoborussen** Drei Bände. Preis: gebefte M. 12; ein gebunden in ganz Leinwand M. 15. ist soeben eingetroffen in der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.** R. 93. Karl-Friedrichstrasse Nr. 14.

Vor Kauf gewarnt!

Abhandeln gekommen sind: St. 5 Russ. 4%, 1880 Obligationen Nr. 166173, 166174, 166175, 166176, 166177. Eine Belohnung für den, welcher dem rechtmäßigen Besitzer zur Wiedererlangung verhilft. Besten nennt die Expedition dieses Blattes. I. 303.

R. 105.1. Eine sächsische **Porzellanfabrik** sucht zum Vertriebe ihrer Artikel einen gut eingeführten **Herrn oder Dame**

gegen hohe Provision, und gäbe auch gegen Sicherstellung Kommissionslager. Gestl. Offerten unter **N. F. 421 an Heesenstein & Vogler, wreden erbeten.**

R. 113.1. **Nechte Leinen-Stickerien,** extra solid für Wäsche;

Leinene Spitzen, alldeutsche Spitzen, sowie alle Arten schwarze und farbige **Spitzen u. Krausen,** stets das Neueste zu billigsten Preisen empfiehlt

Oscar Beier, Karlsruhe, Ritterstr. 4.

NB. Jede beliebige Spitze in Handarbeit wird bestm. angefertigt.

Gesuch. R. 104.1. Ein gesundes gut bürgerlich lochen Mann, Wäsche und Hausarbeit gründlich versteht, wird der sofort bei gutem Lohn gesucht. Off. sub O. L. an Rud. Mosse, Straßburg i. E.

I. 247.2. Konstantz. Große, fette, frischgeräucherter **Gangfische** versendet billig.

Fischhandlung Einhart, Konstantz.

Herder'sche Verlagshandlung in Freiburg (Baden).

R. 94. Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: **Hertling, Freiherr Dr. von, Aufsätze und Reden social-politischen Inhalts.** 8°. (VIII u. 257 S.) M. 2.40. Anlässlich der Reichstagswahlen wird der Inhalt dieser Broschüre vielfach diskutiert werden.

Gespielte Klaviere und Piano's aufs sorgfältigste renovirt, sind jederzeit preiswerth zu beziehen durch die **Pianoforte-Fabrik von H. Vögelin in Karlsruhe Karl-Friedrichstr. 32.** (E. 262.3.)

Lotterie von Kunstgegenständen

des **Vereins bildender Künstler zu Karlsruhe.** E. 833.9.

30,000 Loose à 1 Mark.
Wert der Gewinnste: 30,000 Mk.

Loose sind zu beziehen durch den Generaldebitur **Carl Bregenzer, Karlsruhe, Kunstgewerbehandlung.**

Ziehung sofort nach erfolgtem Verkauf der Loose, spätestens am 15. Dezember 1884. Die bis 30. April 1885 nicht abgeholten Gewinne verfallen dem Unternehmen. Die auswärtigen Gewinner können die Gewinnste auf ihre Kosten gegen Einsendung des Looses zugesendet erhalten durch den Generaldebitur **Herrn Carl Bregenzer in Karlsruhe.**

Ausverkauf wegen Abräumung.

Evonimus, Lorbeer, Laurus tinus u. s. w. — Kibel- und Topf-pflanzen —; ferner eine Parthie Myrtenbäume, Orangebäume, Gracaten, schönste Exemplare zu Ausnahmungspreisen. **Wih. Scheurer senior** Kunst- und Handelsbäuterei. R. 107.1.

R. 95. Nr. 19,318. Karlsruhe (Baden).

Bekanntmachung. Bei der hiesigen Ober-Postdirektion lagen nachverzeichnete, in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September d. J. von den Postanstalten des Bezirks unanbringlich eingelangte Gegenstände:

Ordn. Nr.	Gegenstand	Aufgabeort	Aufgefasst am:	Empfänger	Bestimmungsort
1	Einschreibebrief	Karlsruhe (Baden)	16. 5. 84	Dobrhinski	Petersburg
2	"	Heidelberg	26. 4. 84	Mittermayer	Ottakring
3	"	"	15. 5. 84	Armsrong	Eastwoorne
4	"	Durlach	15. 6. 84	Dr. Steeger	Kärin
5	"	Mannheim	3. 5. 84	Gansl	Frankfurt (Main)
6	"	Rastatt	28. 5. 84	Helmuth	Eßlingen
7	Gew. Brief mit Geld	Karlsruhe (Baden)	19. 6. 84	Grafmüller	Waldkirch
8	Postanweisung	Baden Baden	16. 10. 84	Manger of advertising Dep.	London
9	Nachn. Postanweisung	Bühl (Baden)	5. 9. 83	Bucha	Baden (Oesterreich)
10	Postanweisung	Heidelberg	26. 9. 83	Kohler	Sidi bel Abbes
11	Postanweisung	Neudenu	7. 6. 84	Lang	Lauderbachshofheim
12	"	Mannheim	24. 4. 84	Stein	Freiburg (Breisgau)
13	Reisetasche	Karlsruhe (Baden)	28. 5. 84	Beck	Immendingen.

Die unbekanntem Aufgeber dieser Gegenstände, bz. die zur Empfangnahme berechtigten Personen werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 4 Wochen bei der hiesigen Ober-Postdirektion geltend zu machen. Nach Ablauf dieser Frist werden die Postanweisungen betragsmäßig und das in den Sendungen etwa befindliche Geld der Post-Anstalten, bz. Post-Unterstützungsstelle überwiesen, der Inhalt der Pakete aber zu Gunsten der genannten Kasse versteigert werden.

Karlsruhe (Baden), den 3. Oktober 1884.
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor,
Geheime Ober-Postrath,
Deß.

R. 106.1. Ein höchst geschmackvoller leicht transportabler **Geflügelstall,** fast ganz neu, ist zu verkaufen und zu beziehen **Heidelberg, Sophienstraße Nr. 23.**

R. 35.2. Rastatt. **Offene Lehrlingsstelle.** Für einen mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann aus guter Familie ist in meinem Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft ein gros & en detail zur sofortigen Besetzung eine Stelle frei.

Gustav Rheinboldt, Rastatt.

I. 249.1. Nr. 5291. Heidelberg. **Eichen-Ruthholz Verkauf.**

Die im Winter 1884/85 im Stadtwalde von Heidelberg zum Diebe kommenden härteren Eichen-Ruthholzkämme sollen im Wege der Submission vor der Fällung veräußert werden. Es kommen zum Einschlag:

in Abtheilung 12, Wildschüßenschlag: 40 Eichenkämme mit ca. 23 Fellen, in Abtheilung 14, Hohe Reuzschlag: 37 Eichenkämme mit ca. 36 Fellen, in Abtheilung 15, Drachenböble:

203 Eichenkämme mit ca. 92 Fellen, in Abtheilung 21, Schmersschlag: 44 Eichenkämme mit ca. 78 Fellen. Die Hölzer stehen etwa eine Stunde von der Eisenbahnstation entfernt. Die Angebote pro Festmeter sind nach Abtheilungen zu trennen; sie müssen mindestens das in einer Abtheilung vorkommende Quantum umfassen und sind längstens bis **Dienstag den 4. November, Vormittags 11 Uhr,** zu welcher Zeit die Eröffnung erfolgt, beschloßen mit der Aufschrift: „Gebot für Eichen-Ruthholz“ bei dem Bürgermeisterrat Heidelberg einzureichen. Die näheren Bedingungen können auf der Stadtrathskanzlei eingesehen oder gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken bei uns erhoben werden. Waldaufseher Hebert von hier zeigt das Holz auf Verlangen vor. **Heidelberg, den 2. Oktober 1884. Der Stadtrath. Bilabel. Weber.**

Bürgerliche Rechtspflege. **Essentielle Zustellungen.** **I. 297.2.** Nr. 37,444. Heidelberg. Der Wirtschaftspächter Theodor Franke auf dem Rümmlbacherhof, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Schulz in Heidelberg, klagt gegen den Wirtschaftspächter August Bärn zu Schlierbach, jetzt an unbekanntem Orten, aus Nachtr. von 1884, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 450 Mark nebst 5% Verzugszinsen vom Zustellungsdat. der Klage an, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Groß-Amtsgericht zu Heidelberg auf **Donnerstag den 20. Novbr. 1884, Vormittags 9 Uhr.** Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. **Heidelberg, den 3. Oktober 1884. Fabian, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.**

Berm. Bekanntmachungen. **R. 115.** Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Mit sofortiger Wirkung ermäßigen sich die Frachtsätze des Ausnahmetarifs 2 im Verthe der diesseitigen Station Mannheim mit den Main-Neckarabstationen Großschafen, Ladenburg und Weinheim. Nähere Auskunft ertheilt die Großh. Güterverwaltung Mannheim. **Karlsruhe, den 6. Oktober 1884. General-Direktion.**

R. 91.2. Nr. 8937. Heidelberg. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Die Lieferung von 900 m außereisenen Muffenröhren, 180 mm Licht, fertig gelegt incl. Grabarbeit; 2 freistehenden Wasserkränen für den Bahnhof Heidelberg wird im Offertwege vergeben. Die Lieferungsbedingungen können auf dem Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden, wofür auch die Angebote längstens bis **15. I. Mts., Vormittags 10 Uhr,** versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen eingereicht sind. **Heidelberg, den 4. Oktober 1884. Großh. Maschinen-Inspektor.**

R. 103.1. Nr. 973. Aus Domänenwaldstrich Vorderer Hochwald, Abth. Finstergrund, versteigert die Großh. Bezirksforstrei Freiburg loosweise und mit Vorfrist **Mittwoch den 15. d. M., Vormittags 10 Uhr,** im Gasthaus zum Hirsch in St. Peter 165 Ster Tannenstehholz und 58 Ster Tannenprüdelholz in je 2 Klassen. Waldbüter Dold in St. Peter zeigt das Holz auf Verlangen vor. **Mannheim, den 7. Oktober 1884. Der Gerichtsvollzieher: Schmidt.**

R. 309. Mannheim. **Mehl-Versteigerung.** Auf Auftrag werde ich kommenden **Montag, den 13. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr** im Lagerhause der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft 100 Sack Weizenmehl Nr. 0 gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. **Mannheim, den 6. Oktober 1884. Der Gerichtsvollzieher: Schmidt.**

R. 73.2. Wolfach. **Versteigerung eines Waldes in der Gemeinde Singzthal.** Die gesetzlichen Erben der in Wolfach verlebten Witwe des Nikolaus Garter — namens Katharina Garter, geborene Gebele —, lassen nachverzeichnete Waldung, mit obervormundschaflicher Genehmigung am **Mittwoch, dem 16. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr,** im Rathhause zu Wolfach durch den unterzeichneten Notar öffentlich der Gemeindefürsorge und Erbtheilung wegen versteigern, als:

89 Morgen 3 Biertel 92 Ruthen = 32 Hektar 39 Ar 27 Meter Waldung, der Klausenwald genannt, auf dem Klausenhof bei St. Roman gerichtlich taxirt zu 20,000 M. **Iwanigtauseud Mark** Dieser Wald ist neu vermessen und findet sich die Vermessungskunde auf dem Rathhause zu Wolfach zu Ferdinands Einsichtsnahme, sowie auch die Steuerverhältnisse. **Wolfach, den 17. September 1884. Der Großh. bad. Notar: Lattner.**

R. 302. Nr. 15,575. Rastatt. In's Firmenregister zu D. 3. 264 (Firma Aug. Heidegger in Rastatt) wurde heute eingetragen: Die Firma ist erloschen. **Rastatt, den 2. Oktober 1884. Großh. bad. Amtsgericht. Farenson.**

R. 101. Selt. III a. J. Nr. 1025,624. Freiburg. Der Musikant Johann Albert aus Freiburg im Oberamt Tuttlingen, vom 6. badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 wird hiermit zu dem auf **den 20. Januar 1885, Vormittags 10 Uhr,** im hiesigen Militärgerichtshof anberaumten Schlußtermin unter der Verwarnung vorgeladen, daß er im Falle des Ausbleibens in costumaciam für fahnenflüchtig erklärt und zu einer Geldstrafe von 150 bis 3000 Mark verurtheilt werden.

Freiburg i. B., den 6. Oktober 1884. Königl. Gericht der 29. Division. R. 90. J. Nr. 1814.1. Offenburg. Der Rekrut (Schneider) Karl Schneider von Rheinbischhofshaus, Amt Rehl, wird hierdurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen bei diesseitigem Kommando zu stellen, widrigenfalls die Unternehmung wegen Fahnenflucht gegen ihn eingeleitet wird. **Offenburg, den 5. Oktober 1884. Königl. bad. Bezirks-Kommando.**

R. 306. Nr. 5530. Ettlingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gustav Seuser, Wirths in Marz-ll, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf: **Mittwoch den 15. Oktober 1884, Vormittags 10 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgerichte dahier anberaumt. **Ettlingen, den 4. Oktober 1884. Der Gerichtsvollzieher des Großh. bad. Amtsgerichts. Vermögensabänderung.**

R. 307. Nr. 6665. Freiburg. Durch Urtheil der III. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg vom heutigen wurde die Ehefrau des Josef Bürkle, Geneseta, geb. Schöberer von Herbolzheim, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern. **Freiburg, den 26. September 1884. Der Gerichtsvollzieher des Großh. bad. Landgerichts: Berlein.**

R. 101. Selt. III a. J. Nr. 1025,624. Freiburg. Der Musikant Johann Albert aus Freiburg im Oberamt Tuttlingen, vom 6. badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 wird hiermit zu dem auf **den 20. Januar 1885, Vormittags 10 Uhr,** im hiesigen Militärgerichtshof anberaumten Schlußtermin unter der Verwarnung vorgeladen, daß er im Falle des Ausbleibens in costumaciam für fahnenflüchtig erklärt und zu einer Geldstrafe von 150 bis 3000 Mark verurtheilt werden.

Freiburg i. B., den 6. Oktober 1884. Königl. Gericht der 29. Division. R. 90. J. Nr. 1814.1. Offenburg. Der Rekrut (Schneider) Karl Schneider von Rheinbischhofshaus, Amt Rehl, wird hierdurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen bei diesseitigem Kommando zu stellen, widrigenfalls die Unternehmung wegen Fahnenflucht gegen ihn eingeleitet wird. **Offenburg, den 5. Oktober 1884. Königl. bad. Bezirks-Kommando.**

R. 306. Nr. 5530. Ettlingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gustav Seuser, Wirths in Marz-ll, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf: **Mittwoch den 15. Oktober 1884, Vormittags 10 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgerichte dahier anberaumt. **Ettlingen, den 4. Oktober 1884. Der Gerichtsvollzieher des Großh. bad. Amtsgerichts. Vermögensabänderung.**

R. 307. Nr. 6665. Freiburg. Durch Urtheil der III. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg vom heutigen wurde die Ehefrau des Josef Bürkle, Geneseta, geb. Schöberer von Herbolzheim, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern. **Freiburg, den 26. September 1884. Der Gerichtsvollzieher des Großh. bad. Landgerichts: Berlein.**

R. 101. Selt. III a. J. Nr. 1025,624. Freiburg. Der Musikant Johann Albert aus Freiburg im Oberamt Tuttlingen, vom 6. badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 wird hiermit zu dem auf **den 20. Januar 1885, Vormittags 10 Uhr,** im hiesigen Militärgerichtshof anberaumten Schlußtermin unter der Verwarnung vorgeladen, daß er im Falle des Ausbleibens in costumaciam für fahnenflüchtig erklärt und zu einer Geldstrafe von 150 bis 3000 Mark verurtheilt werden.

Freiburg i. B., den 6. Oktober 1884. Königl. Gericht der 29. Division. R. 90. J. Nr. 1814.1. Offenburg. Der Rekrut (Schneider) Karl Schneider von Rheinbischhofshaus, Amt Rehl, wird hierdurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen bei diesseitigem Kommando zu stellen, widrigenfalls die Unternehmung wegen Fahnenflucht gegen ihn eingeleitet wird. **Offenburg, den 5. Oktober 1884. Königl. bad. Bezirks-Kommando.**

R. 306. Nr. 5530. Ettlingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gustav Seuser, Wirths in Marz-ll, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf: **Mittwoch den 15. Oktober 1884, Vormittags 10 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgerichte dahier anberaumt. **Ettlingen, den 4. Oktober 1884. Der Gerichtsvollzieher des Großh. bad. Amtsgerichts. Vermögensabänderung.**

R. 307. Nr. 6665. Freiburg. Durch Urtheil der III. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg vom heutigen wurde die Ehefrau des Josef Bürkle, Geneseta, geb. Schöberer von Herbolzheim, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern. **Freiburg, den 26. September 1884. Der Gerichtsvollzieher des Großh. bad. Landgerichts: Berlein.**

R. 101. Selt. III a. J. Nr. 1025,624. Freiburg. Der Musikant Johann Albert aus Freiburg im Oberamt Tuttlingen, vom 6. badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 wird hiermit zu dem auf **den 20. Januar 1885, Vormittags 10 Uhr,** im hiesigen Militärgerichtshof anberaumten Schlußtermin unter der Verwarnung vorgeladen, daß er im Falle des Ausbleibens in costumaciam für fahnenflüchtig erklärt und zu einer Geldstrafe von 150 bis 3000 Mark verurtheilt werden.

Freiburg i. B., den 6. Oktober 1884. Königl. Gericht der 29. Division. R. 90. J. Nr. 1814.1. Offenburg. Der Rekrut (Schneider) Karl Schneider von Rheinbischhofshaus, Amt Rehl, wird hierdurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen bei diesseitigem Kommando zu stellen, widrigenfalls die Unternehmung wegen Fahnenflucht gegen ihn eingeleitet wird. **Offenburg, den 5. Oktober 1884. Königl. bad. Bezirks-Kommando.**

R. 306. Nr. 5530. Ettlingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gustav Seuser, Wirths in Marz-ll, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf: **Mittwoch den 15. Oktober 1884, Vormittags 10 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgerichte dahier anberaumt. **Ettlingen, den 4. Oktober 1884. Der Gerichtsvollzieher des Großh. bad. Amtsgerichts. Vermögensabänderung.**

R. 307. Nr. 6665. Freiburg. Durch Urtheil der III. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg vom heutigen wurde die Ehefrau des Josef Bürkle, Geneseta, geb. Schöberer von Herbolzheim, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern. **Freiburg, den 26. September 1884. Der Gerichtsvollzieher des Großh. bad. Landgerichts: Berlein.**

R. 101. Selt. III a. J. Nr. 1025,624. Freiburg. Der Musikant Johann Albert aus Freiburg im Oberamt Tuttlingen, vom 6. badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 wird hiermit zu dem auf **den 20. Januar 1885, Vormittags 10 Uhr,** im hiesigen Militärgerichtshof anberaumten Schlußtermin unter der Verwarnung vorgeladen, daß er im Falle des Ausbleibens in costumaciam für fahnenflüchtig erklärt und zu einer Geldstrafe von 150 bis 3000 Mark verurtheilt werden.

Freiburg i. B., den 6. Oktober 1884. Königl. Gericht der 29. Division. R. 90. J. Nr. 1814.1. Offenburg. Der Rekrut (Schneider) Karl Schneider von Rheinbischhofshaus, Amt Rehl, wird hierdurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen bei diesseitigem Kommando zu stellen, widrigenfalls die Unternehmung wegen Fahnenflucht gegen ihn eingeleitet wird. **Offenburg, den 5. Oktober 1884. Königl. bad. Bezirks-Kommando.**

R. 306. Nr. 5530. Ettlingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gustav Seuser, Wirths in Marz-ll, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf: **Mittwoch den 15. Oktober 1884, Vormittags 10 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgerichte dahier anberaumt. **Ettlingen, den 4. Oktober 1884. Der Gerichtsvollzieher des Großh. bad. Amtsgerichts. Vermögensabänderung.**

R. 307. Nr. 6665. Freiburg. Durch Urtheil der III. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg vom heutigen wurde die Ehefrau des Josef Bürkle, Geneseta, geb. Schöberer von Herbolzheim, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern. **Freiburg, den 26. September 1884. Der Gerichtsvollzieher des Großh. bad. Landgerichts: Berlein.**

R. 101. Selt. III a. J. Nr. 1025,624. Freiburg. Der Musikant Johann Albert aus Freiburg im Oberamt Tuttlingen, vom 6. badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 wird hiermit zu dem auf **den 20. Januar 1885, Vormittags 10 Uhr,** im hiesigen Militärgerichtshof anberaumten Schlußtermin unter der Verwarnung vorgeladen, daß er im Falle des Ausbleibens in costumaciam für fahnenflüchtig erklärt und zu einer Geldstrafe von 150 bis 3000 Mark verurtheilt werden.

Freiburg i. B., den 6. Oktober 1884. Königl. Gericht der 29. Division. R. 90. J. Nr. 1814.1. Offenburg. Der Rekrut (Schneider) Karl Schneider von Rheinbischhofshaus, Amt Rehl, wird hierdurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen bei diesseitigem Kommando zu stellen, widrigenfalls die Unternehmung wegen Fahnenflucht gegen ihn eingeleitet wird. **Offenburg, den 5. Oktober 1884. Königl. bad. Bezirks-Kommando.**